

# Hepp!

Autor(en): **Sobe [Zimmer, Peter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Welt ist ungerecht

JURGO RITZMANN

**N**ein! - Nein, das darf einfach nicht wahr sein! Augen und Ohren scheinen mich anzulügen. Es ist Sonntagabend und in der Vakuumsehung Big Brother wird ein Bewohner ausgewählt. Das heisst Spannung pur, vergleichbar mit einem Wettfischen im Basler Rhein. Gierig sauge ich die ach so interessanten Informationen auf, wie eine Stechmücke frisches Blut. Für alle Kulturbanausen, die einem so jämmerlichen Dasein ohne Fernseher fristen, oder denen an einem Sonntagabend das Malheur unterläuft, ihr Gehirn und einen anderen Kanal einzuschalten, das Spielsystem in Kürze:

Alle zwei Wochen dürfen die Insassen der Strafanstalt Lenzburg – oh, Entschuldigung – des Wohncontainers zwei ihrer Mitbewohner nominieren. Und zu guter Letzt dürfen sich Fernsehzuschauer wichtig und verstanden vorkommen, indem sie sich per Telefon ins Geschehen einklinken, um einen Nominierten abzuwählen. Wer am meisten Anrufe erntet, hat nebst seiner Würde auch das Spiel verloren. Der Ablauf ist so korrekt und demokratisch wie bei eidgenössischen Abstimmungen, mit dem Unterschied natürlich, dass sich niemand für Abstimmungen interessiert.

Selbstredend werden immer die Falschen gewählt (wieder zeigen sich Parallelen zur Politik). Und so bedeutet das heutige Geschehen für mich, was für einen Luzerner die Zerstörung der Kapellbrücke oder für einen St. Galler der warme Abbruch der Halle 7. Meine absolute Lieblingsintrigantin Masha wird einfach weggeschickt. Sie hat hauptsächlich mit horizontalen Qualitäten überzeugt, was gut für Quoten und angenehm für den egozentrischen Mitbewohner Nadim ist. Als ob ihre Abwahl nicht schon genug schlimm wäre, hat sich der Berner Güi und infantile Nadim mit todernster Miene,

wie wir sie aus billigen amerikanischen Filmen kennen, entschlossen, gemeinsam mit Temporärfreundin Masha die WG zu verlassen. Schade.

Unmittelbar nach der Abwahl wird feierlich die Türe der Heldenfabrik geöffnet und die beiden werden von kreischenden Fans empfangen, die Plakate in die Luft strecken, wie früher die Menschenmassen in der Sowjetunion ihre Lebensmittelmarken. Oftmals mutieren die Versuchskaninchen nach Verlassen des Labors schlagartig zu beneidenswerten Stars. Das beste Beispiel liefert Stefan, der jetzt eine eigene Sendung moderiert, die ich als kritischer Zuschauer mit Note 5.5 bewerten würde (Skala 1 bis 100). Nach der Jubelphase dürfen die Ausgestossenen direkt zu einer Gesprächsrunde. Der einfühlsame Talkmaster stellt ein paar Wie-fühlt-ihr-euch-jetzt-Fragen, worauf die Kandidaten Wir-fühlen-uns-super-Antworten geben und das Niveau tiefer als die Kurve sinkt.

Schande über all diejenigen, die Masha abtelefoniert haben! Warum habt ihr nicht Comy abgewählt, die entgegen dem Trend, ehrlich ihre Meinung kundtut, und, was noch viel wichtiger ist, einen roten Tang-String trägt? Warum nicht Daniela, Mutter und Gelegenheitsheulerin, die ungefragt Spuren von Sozialkompetenz erkennen lässt? Warum tut ihr mir das an?

Deprimiert sitze ich im Sofa. Zu allem Unglück ist das Bier ausgegangen. Welch ein Tag! Ich werde meinen Fernseher nominieren, abwählen und entsorgen, als Rache sozusagen.

Die Welt ist ungerecht. Und blöd, irgendwie.



SCHE